

Freitag 02.12.2022 · 19.00 Uhr
Sonnabend 03.12.2022 · 20.00 Uhr
Sonntag 04.12.2022 · 16.00 Uhr
Großer Saal

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN
THOMANERCHOR LEIPZIG
ANDREAS REIZE *Dirigent*
PIA DAVILA *Sopran*
GENEVIÈVE TSCHUMI *Alt*
TOBIAS HUNGER *Tenor*
PADRAIC ROWAN *Bass*

*„Das, was an seinen Werken
so elementar ästhetisch
wirkt, ist die Harmonie des
Ganzen, in die sich das
lebendige und überreiche
Detail wie von selbst einfügt.“*

ALBERT SCHWEITZER ÜBER JOHANN SEBASTIAN BACH, 1908

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Weihnachts-Oratorium BWV 248

(Teile I-III und VI)

ERSTER TEIL (AM 1. WEIHNACHTSTAG):

„JAUCHZET, FROHLOCKET, AUF, PREISET DIE TAGE“

ZWEITER TEIL (AM 2. WEIHNACHTSTAG):

„UND ES WAREN HIRLEN IN DERSELBEN GEGEND“

PAUSE

DRITTER TEIL (AM 3. WEIHNACHTSTAG):

„HERRSCHER DES HIMMELS, ERHÖRE DAS LALLEN“

SECHSTER TEIL (AN EPIPHANIAS):

„HERR, WENN DIE STOLZEN FEINDE SCHNAUBEN“

Satzübersicht:

Erster Teil (am 1. Weihnachtstag)

1. Chor „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“
2. Rezitativ (Evangelist) „Es begab sich aber zu der Zeit“
3. Rezitativ (Alt) „Nun wird mein lieber Bräutigam“
4. Arie (Alt) „Bereite dich, Zion“
5. Choral „Wie soll ich dich empfangen“
6. Rezitativ (Evangelist) „Und sie gebar ihren ersten Sohn“
7. Rezitativ (Bass) und Choral (Sopran) „Er ist auf Erden kommen arm“
8. Arie (Bass) „Großer Herr, o starker König“
9. Choral „Ach mein herzliebes Jesulein“

Zweiter Teil (am 2. Weihnachtstag)

10. Sinfonia
11. Rezitativ (Evangelist) „Und es waren Hirten in derselben Gegend“
12. Choral „Brich an, du schönes Morgenlicht“
13. Rezitativ (Evangelist) „Und der Engel sprach zu ihnen“
14. Rezitativ (Bass) „Was Gott dem Abraham verheißen“
15. Arie (Tenor) „Frohe Hirten, eilt, auch eilet“
16. Rezitativ (Evangelist) „Und das habt zum Zeichen“
17. Choral „Schaut hin, da liegt im finstern Stall“
18. Rezitativ (Bass) „So geht denn hin, ihr Hirten, geht“
19. Arie (Alt) „Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh“
20. Rezitativ (Evangelist) „Und alsbald war bei dem Engel“
21. Chor „Ehre sei Gott in der Höhe“
22. Rezitativ (Bass) „So recht, ihr Engel, jauchzt und singet“
23. Choral „Wir singen dir in deinem Heer“

PAUSE

INNOVATIONSPARTNER



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.



Dritter Teil (am 3. Weihnachtstag)

- 24. Chor „Herr der Himmels, erhöre das Lallen“
- 25. Rezitativ (Evangelist) „Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren“
- 26. Chor „Lasset uns nun gehen gen Bethlehem“
- 27. Rezitativ (Bass) „Er hat sein Volk getröst“
- 28. Choral „Dies hat er alles uns getan“
- 29. Duett (Sopran, Bass) „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“
- 30. Rezitativ (Evangelist) „Und sie kamen eilend“
- 31. Arie (Alt) „Schließe, mein Herz, dies selige Wunder“
- 32. Rezitativ (Alt) „Ja, ja, mein Herz soll es bewahren“
- 33. Choral „Ich will dich mit Fleiß bewahren“
- 34. Rezitativ (Evangelist) „Und die Hirten kehrten wieder um“
- 35. Choral „Seid froh dieweil“
(Chor Nr. 24 da capo)

Sechster Teil (an Epiphanias)

- 54. Chor „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“
- 55. Rezitativ (Evangelist) „Da berief Herodes die Weisen heimlich“
- 56. Rezitativ (Sopran) „Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen“
- 57. Arie (Sopran) „Nur ein Wink von seinen Händen“
- 58. Rezitativ (Evangelist) „Da sie nun den König gehöret hatten“
- 59. Choral „Ich steh an deiner Krippen hier“
- 60. Rezitativ (Evangelist) „Und Gott befahl ihnen im Traum“
- 61. Rezitativ (Tenor) „So geht! genug, mein Schatz geht nicht von hier“
- 62. Arie (Tenor) „Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken“
- 63. Rezitativ (Sopran, Alt, Tenor, Bass) „Was will der Hölle Schrecken nun“
- 64. Choral „Nun seid ihr wohl gerochen“

Johann Sebastian Bachs Weihnachts-Oratorium

ENTSTEHUNG 1733-35 · **URAUFFÜHRUNG** 25.12.1734 bis 6.1.1735 Leipzig, Nikolai- bzw. Thomaskirche (unter Leitung des Komponisten)

Teil I

BESETZUNG 3 Trompeten, Pauken, 2 Flöten, 2 Oboen (1. auch Oboe d'amore), Streicher, Basso continuo – Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Chor · **DAUER** ca. 25 Minuten

Teil II

BESETZUNG 2 Flöten, 2 Oboi d'amore, 2 Oboi da caccia, Streicher, Basso continuo – Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Chor · **DAUER** ca. 30 Minuten

Teil III

BESETZUNG 3 Trompeten, Pauken, 2 Flöten, 2 Oboen (auch Oboi d'amore), Streicher, Basso continuo – Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Chor · **DAUER** ca. 22 Minuten

Teil IV

BESETZUNG 3 Trompeten, Pauken, 2 Oboen (auch Oboi d'amore), Streicher, Basso continuo – Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, Chor · **DAUER** ca. 25 Minuten

Als Johann Sebastian Bach 1723 von Köthen nach Leipzig übersiedelte, um dort das Kantorat an der Thomasschule zu übernehmen, erwartete ihn ein im Vergleich zu seinen bisherigen Anstellungen neuartiges Arbeitsgebiet. Seine wichtigste Aufgabe war die Leitung der sonntäglichen Kirchenmusiken in den Leipziger Hauptkirchen St. Nikolai und St. Thomas, wobei zu den Aufgaben der Einstudierung der zu musizierenden Werke auch das praktische Management hinzukam – Koordinierung der Sänger auf die vier mit Musik zu versorgenden Kirchen (wobei Bach die Chöre der Qualität

der Sänger entsprechend formierte), Zusammenstellung des Orchesters, Herstellung des Aufführungsmaterials etc.

Jeden Sonntag wurde alternierend in einer der beiden Hauptkirchen eine Kantate musiziert, an Festtagen entsprechend mehr – und die großen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten wurden damals dreitägig gefeiert! Zwar wurde während der liturgischen Bußzeiten (Advent und Passion) keine figurale Kirchenmusik aufgeführt, aber diese freien Wochen brauchte Bach umso nötiger, um die Feiertage vorzubereiten, war doch Ostern z. B. neben den Kantaten für die drei Festtage auch noch die Passionsaufführung am Karfreitag vorzubereiten, der musikalische Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres.

KURZ NOTIERT



Leipzig, Thomaskirche und Thomasschule, Stich von Johann Gottfried Krüger, um 1723

Oper und Kirchenmusik

Bereits in den Weimarer Jahren wandte sich Bach der neuesten Form der Kantate zu, die vor allem von dem Hamburger Pastor und Poeten Erdmann Neumeister (1671-1756) geprägt wurde: Meist wurde die Kantate durch einen Chorsatz eröffnet, in dem ein Schriftwort vorgetragen und durch die Komposition ausgedeutet wurde, dieser Bibeltext entstammte meist der sonntäglichen Perikopenlesung. Zwischen diesen Chorsatz und den abschließenden, meist sehr schlicht gehaltenen Choralsatz sind Rezitative und Arien eingebaut, in denen die Solisten – gleichsam individuelle Gläubige repräsentierend – die theologische Grundaussage kommentieren. In der Kombination und kommentierenden Durchdringung von Bibelwort, Choralstrophe und freien, madrigalischen Texten und der ausdrucksstarken Vertonung durch die Musik erwächst die Kantate zu einer eindringlichen Predigt mit musikalischen Mitteln – durchaus als Konkurrenz zur gesprochenen Predigt.

Die modernen Kantatenkompositionen bezogen sich eng auf den Stil der zeitgenössischen Oper – vor allem übernahmen sie die Gegenüberstellung von Rezitativ (als Nachzeichnung der Sprachmelodie durch die Singstimme, meist nur vom Continuo durch Stützakkorde begleitet) und Arie (als primär musikalisch gezeugte, konzertante Form). Diese enge Anlehnung an den weltlichen Opernstil brachte der Kantate nicht nur Freunde und Interessenten unter den der Oper verschriebenen Komponisten, sondern auch ästhetische Gegner und scharfe prinzipielle Kontroversen.

Bachs Weihnachts-Oratorium als Aufführungs-Zyklus

Hatte sich eine aufwendige oratorische Gestaltung der Passionsmusik im Vespergottesdienst am Karfreitag bereits vor



Johann Sebastian Bach, Weihnachts-Oratorium BWV 248 – Seite I der autographen Partitur
(Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz)

Bachs Amtsantritt eingebürgert und Bach zu seinen ersten den Rahmen eines Gottesdienstes sprengenden Meisterwerken veranlasst (Johannes-Passion 1724, Matthäus-Passion 1727), so beschäftigte sich der Meister erst 1734 in Vorbereitung des Weihnachtsfestes mit einer den Passionsmusiken vergleichbaren oratorischen Durchgestaltung der in den Evangelien überlieferten Weihnachtsgeschichte. Doch während die Passionsmusiken die Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu innerhalb einer oratorischen Aufführung absolvieren, so gestaltete Bach sein Weihnachts-Oratorium als Folge von sechs separat aufgeführten Einzelteilen, die zwar zyklisch miteinander verkettet sind, aber an der Stelle der sonst üblichen Kantate im Haupt- bzw. Vespergottesdienst musiziert wurden. Einbezogen in dieses faszinierende zyklische Konzept ist die Kirchenmusik an den drei Weihnachts-Feiertagen, zum Neujahrstag, zum Sonntag nach Neujahr sowie zum Epiphanias-Fest (Erscheinung des Herrn, 6. Januar) – doch die fromme und andächtige Leipziger Gemeinde kam zumeist gar nicht in den Genuss des Werkganzen, wie es im Kopfe seines Schöpfers existierte, denn die Kantatenaufführung im Hauptgottesdienst wechselte zwischen den beiden Hauptkirchen St. Nikolai (als Predigtkirche des Superintendenden die wichtigste der Leipziger Kirchen) und St. Thomas. War die Kantate im Hauptgottesdienst in St. Thomas, wurde sie allerdings in St. Nikolai in der Vesper wiederholt, so dass eifrige Gottesdienstbesucher wenigstens dort eine „Gesamtaufführung“ wahrnehmen konnten, deren Spieldauer der Matthäus-Passion durchaus entsprochen hätte.

Was die sechs mitunter auch als „Kantaten“ bezeichneten Teile des Weihnachts-Oratoriums von den sonst üblichen Sonntags-Kantaten abhebt, ist die zyklische Gestaltung der sechs Teile, die einerseits durch den fortlaufenden Lesetext

des Evangeliums (für Teile I-IV: Lukas 2,1-21; für Teile V-VI: Matthäus 2,3-12) sowie einen in allen Teilen vergleichbaren Zuschnitt des Librettos, andererseits durch eine klare Tonartendisposition aller sechs Teile, die korrespondiert mit der Orchesterbesetzung der einzelnen Teile, erreicht wird.

So stehen die Teile I, III und VI in ihren Ecksätzen in strahlendem D-Dur und bieten eine festliche Orchesterbesetzung mit Trompeten und Pauken auf, Teil II ist geprägt durch das G-Dur der Rahmensätze und einen die Hirten charakterisierenden Schalmeienklang (je zwei Oboi d'amore und Oboi da caccia). Teil V (A-Dur) ist mit einem Orchester von Streichern, Continuo und zwei Oboi d'amore sehr sparsam besetzt, Teil IV ist aus dem Gesamtverband herausgehoben durch die entfernte Tonart (F-Dur) und die außergewöhnliche Orchesterbesetzung mit zwei F-Hörnern und Oboen.

AUFGEHÖRCHT

Strategische Planung von Bachs Kirchenmusik
 Doch nicht allein in der künstlerischen Ausformung der Einzelteile und -sätze zu einem alles überspannenden zyklischen Werkganzen zeigt sich Bachs Planungsgeschick, sondern auch in dem Umstand, wie er diese Weihnachts-Aufführungen über Jahre hinweg bereits angedacht hatte: In den Jahren 1733/34 hatte Bach mehrfach die Gelegenheit genutzt, sich mit Huldigungskantaten beim sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. (der in Personalunion als August III. König von Polen war) lautstark in Erinnerung zu bringen, um die Bearbeitung seines 1733 dem Landesvater unterbreiteten Gesuches nach Verleihung eines Hoftitels zu beschleunigen. Naturgemäß waren solche Festmusiken textlich dem Anlass angepasst und somit nur für eine Aufführung zu brauchen, es sei denn, Einzelsätze konnten durch Neutextierung einer Wiederverwendung erschlossen werden. Da Bach fast sämtliche Arien und Chorsätze zweier Kantaten aus dem Jahre 1733 („Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“ BWV

213 und „Tönet, ihr Pauken“ BWV 214) dem Weihnachts-Oratorium einverleibte, ist zu vermuten, dass er bereits vor der Komposition der Gelegenheitswerke deren spätere geistliche Verwendung im Blick hatte.

So sind fast alle die Sätze, die dem Hörer aus dem Weihnachts-Oratorium heraus vertraut, lieb und wert sind, Parodien, also Neutextierungen von bereits vorliegender Musik. Der uns heute namentlich nicht bekannte Dichter der Weihnachtstexte hatte also seine Verse der bereits existierenden Musik anzupassen und auch dem musikalischen Affekt Genüge zu tun, wobei der Komponist diese Arbeit zweifellos beistehend überwachte. Bach nahm dabei in Kauf, dass manche durch den ursprünglichen Text inspirierte Detailmalerei (z. B. der durch den Textbeginn „Tönet, ihr Pauken, erschallet, Trompeten“ motivierte Einsatz der Instrumente im Eingangschor des I. Teiles) im neuen Textzusammenhang unverständlich bleiben muss.

Innerhalb des sechsteiligen Werkganzen bilden die ersten drei Teile sowohl von der textlichen als auch von der musikalischen Disposition her einen eigenen Zyklus. (Teilaufführungen gerade der ersten drei Kantaten sind von daher möglich und sinnvoll.) Durch den Tonartenplan (D – G – D) werden die drei Teile miteinander verklammert, nicht zuletzt waren der Eingangschor von Teil I („Jauchzet, frohlocket“) und der Eingangs- und Schlusschor von Teil III („Herrlicher des Himmels, erhöre das Lallen“) bereits in der Kantate „Tönet, ihr Pauken“ BWV 214 als Eingangs- und Schlusschor miteinander verbunden. Zwischen diese beiden durch festlichen Trompeten- und Paukenklang geprägten Teile (D-Dur) ist der II. Teil mit seiner pastoralen Einfärbung durch den Schalmeienklang der Oboen eingefügt, dessen Rahmentonart als Subdominante von D-Dur gleichsam den Abstieg auf

Erden versinnbildlichen könnte. Im Choralsatz „Seht her, da liegt im finstern Stall“ wird mit C-Dur noch die Subdominante von G-Dur erreicht und damit der tiefste „Abstieg“ im ganzen Werk markiert – die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus im Elend des Stalles von Bethlehem.

Wurden die Arien und Chöre der ersten fünf Teile des Weihnachts-Oratoriums vor allem aus Huldigungsmusiken der Jahre 1733/34 gewonnen, so bearbeitete Bach als VI. Teil des Weihnachts-Oratoriums eine in der Urfassung verschollene Kantate zum Epiphanias-Fest, die vor allem durch die im Rahmen dieser Neubearbeitung erfolgte Einbeziehung des Evangelisten-Berichtes nun in den zyklischen Zusammenhang des Werkganzen integriert wurde. Bei der Herstellung des Stimmenmaterials für die Oratorienaufführungen verwendete Bach die meisten der ursprünglichen Instrumentalstimmen, in die er die Veränderungen, Erweiterungen und Striche entsprechend hineinkorrigierte.

CD-TIPPS Thomanerchor Leipzig / Gewandhausorchester Leipzig / Georg Christoph Biller, Dirigent / Solisten: Paul Bernewitz und Friedrich Praetorius, Knabensopran – Ingeborg Danz, Alt – Martin Petzold und Christoph Genz, Tenor – Panajotis Iconomou, Bass / Konzertmitschnitt aus der Thomaskirche Leipzig 2009 (Label: Rondeau); Dresdner Kreuzchor / Dresdner Philharmonie / Martin Flämig, Dirigent / Solisten: Arleen Auger, Sopran – Annelies Burmeister, Alt – Peter Schreier, Tenor – Theo Adam, Bass / Aufnahme: 1974/75 (Label: Berlin Classics); RIAS Kammerchor / Akademie für Alte Musik Berlin / René Jacobs, Dirigent / Solisten: Dorothea Rösckmann, Sopran – Andreas Scholl, Altus – Werner Güra, Tenor – Klaus Häger, Bass / Aufnahme 1997 (Label: harmonia mundi france)

Im Porträt

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

Das Konzerthausorchester Berlin spielt seit 2019/20 unter Leitung von Chefdirigent Christoph Eschenbach. Sein Vorgänger Iván Fischer ist dem Orchester als Ehrendirigent verbunden, als Erster Gastdirigent gibt Juraj Valčuha seit 2017 regelmäßig wichtige Impulse. Designierte Chefdirigentin ab 2023/24 ist Joana Mallwitz.

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine entscheidende Profilierung und internationale Anerkennung. Seine eigene Spielstätte erhielt es 1984 mit Wiedereröffnung des restaurierten Schauspielhauses am Gendarmenmarkt. Zehn Jahre später wurde das BSO offizielles Hausorchester am nun umgetauften Konzerthaus Berlin und trägt seit 2006 dazu passend seinen heutigen Namen. Dort spielt es pro Saison mehr als 100 Konzerte. Außerdem ist es regelmäßig auf Tourneen und Festivals im In- und Ausland zu erleben. An der 2010 gegründeten Kurt-Sanderling-Akademie bilden die Musiker*innen hochbegabten Orchesternachwuchs aus.

Um einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, engagieren sich die Musiker*innen etwa bei „Mittendrin“, wobei das Publikum im Konzert direkt neben Orchestermitgliedern sitzt, oder als Mitwirkende in Clipserien im Web wie dem mehrfach preisgekrönten #klangberlins. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt sich im vielfältigen pädagogischen und sozialen Engagement des Orchesters mit diversen Partnern in der Stadt.

Orchesterbesetzung in dieser Saison

CHRISTOPH ESCHENBACH *Chefdirigent*

JURAJ VALČUHA *Erster Gastdirigent*

IVÁN FISCHER *Ehrendirigent*

PROF. KURT SANDERLING † *Ehrendirigent und Ehrenmitglied*

PROF. MICHAEL GIELEN † *Ehrengastdirigent und Ehrenmitglied*

ELIAHU INBAL *Ehrenmitglied*

ERNST-BURGHARD HILSE *Ehrenmitglied*

Erste Violinen

PROF. MICHAEL ERXLEBEN *1. Konzertmeister*

SUYOEN KIM *1. Konzertmeisterin*

SAYAKO KUSAKA *1. Konzertmeisterin*

THOMAS BÖTTCHER *Stellvertretender Konzertmeister*

ULRIKE PETERSEN *Stellvertretende Konzertmeisterin*

TERESA KAMMERER *Vorspielerin*

DAVID BESTEHORN

AVIGAIL BUSHAKEVITZ

MARKOLF EHRIG

INES GALLE

YAXIN GREGER

CORNELIUS KATZER

ALICIA MARIAL

PETR MATĚJÁK

MATHIAS MÜLLER

DR. ADRIANA PORTEANU

MELANIE RICHTER

CHRISTIANE ULBRICH

YU-FAN HUANG *Zeitvertrag*

FEDERICO MECHELLI UHL *Zeitvertrag*

MACIEJ STRZELECKI *Zeitvertrag*

DARIA TARASOVA *Akademistin*

PHOEBE WHITE *Akademistin*

Zweite Violinen

ANDREAS FINSTERBUSCH *Konzertmeister*

JOHANNES JAHNEL *Konzertmeister*

STEFAN MARKOWSKI *Stellvertretender Konzertmeister*

EVA SÜTTERLIN-ROCCA *Stellvertretende Konzertmeisterin*

KAROLINE BESTEHORN

CORNELIA DILL

ANDREAS FELDMANN

LINDA FICHTNER

GERÐUR GUNNARSDÓTTIR

TILMAN HUSSLA

ANTON ILYUNIN

JANA KRÄMER-FORSTER

CHRISTOPH KULICKE

NA-RIE LEE

ANNA MALOVA

ULRIKE TÖPPEN

EVGENY VAPNYARSKY

LINE FABER *Zeitvertrag*

TILMANN HUSSLA *Zeitvertrag*

ANTON ILYUNIN *Zeitvertrag*

DAVID MALAEV *Akademist*

MIHA ZHU *Akademist*

Violen

AMALIA AUBERT *Solo-Viola*

FERENC GÁBOR *Solo-Viola*

MATTHIAS GALLIEN

Stellvertretende Solo-Viola

AYANO KAMEI

Stellvertretende Solo-Viola

MATTHIAS BENKER *Vorspieler*

DOROTHEE DARGEL

UWE EMMRICH

CONSTANZE FIEBIG

FELIX KORINTH

NILAY ÖZDEMİR

KATJA PLAGENS

ERNST-MARTIN SCHMIDT

PEI-YI WU

MONIKA GRIMM *Zeitvertrag*

RAPHAEL GRUNAU *Zeitvertrag*

BAROK BOSTANCI *Akademist*

VERONIKA KOLOSOVSKA *Akademistin*

JULIA PAŁĘCKA *Akademistin*

Violoncelli

STEFAN GIGLBERGER *Solo-Violoncello*

FRIEDEMANN LUDWIG *Solo-Violoncello*

ANDREAS TIMM *Stellvertretendes Solo-Violoncello*

TANELI TURUNEN *Stellvertretendes Solo-Violoncello*

DAVID DROST *Vorspieler*

VIOLA BAYER

YING GUO

ALEXANDER KAHL

NERINA MANCINI

JAE-WON SONG

GOEUNSOL HEO *Akademistin*

UMUT SAĞLAM *Akademist*

SUSANNE SZAMBELAN *Akademistin*

Kontrabässe

MARIA KRYKOV *Solo-Kontrabass*

PROF. STEPHAN PETZOLD *Solo-Kontrabass*

MARKUS REX *Stellvertretender Solo-Kontrabass*

SANDOR TAR *Stellvertretender Solo-Kontrabass*

HANS-CHRISTOPH SPREE *Vorspieler*

STEFAN MATHES

IGOR PROKOPETS

PABLO SANTA CRUZ

SOYEON PARK *Akademistin*

ALBERTO JAVIER HABAS SABARIEGO *Akademist*

Flöten

YUBEEN KIM *Solo-Flöte*

ANDREI KRIVENKO *Solo- Flöte*

ANTJE SCHURROCK

DANIEL WERNER *Solo-Piccoloflöte*

YESEUL BAHNG *Akademist*

Oboen

MICHAELA KUNTZ *Solo-Oboe*

SZILVIA PÁPAI *Solo-Oboe*

KIHOON HONG

DANIEL WOHLGEMUTH

NADINE RESATSCH *Solo-Englischhorn*

IRIA FOLGADO *Solo-Englischhorn*

Klarinetten

PROF. RALF FORSTER *Solo-Klarinette*

JULIUS OCKERT *Solo-Klarinette*

NORBERT MÖLLER *Solo-Bassklarinette*

Fagotte

MICHAELA ŠPAČKOVÁ *Solo-Fagott*

FRANZiska HAUSSIG

ALEXANDER KASPER

BARBARA KEHRIG *Solo-Kontrafagott*

Hörner

DMITRY BABANOV *Solo-Horn*

CENK SAHİN *Stellvertretendes Solo-Horn*

ANDREAS BÖHLKE

YU-HUI CHUANG

STEFAN GORASDZA

TIMO STEININGER

Trompeten

PETER DÖRPINGHAUS *Solo-Trompete*

SÖREN LINKE *Solo-Trompete*

UWE SAEGBARTH

STEPHAN STADTFELD

Posaunen

HELGE VON NISWANDT *Solo-Posaune*

WILFRIED HELM *Stellvertretende Solo-Posaune*

JÖRG GERHARDT *Solo-Bassposaune*

VLADIMÍR VEREŠ *Wechselposaune*

Tuba

MICHAEL VOGT *Solo-Tuba*

Pauken/Schlagzeug

MICHAEL OBERAIGNER *Solo-Pauke*

MARK VOERMANS *Solo-Pauke*

JAN WESTERMANN *Solo-Schlagzeug*

EDWIN KALIGA

DIRK WUCHERPENNIG

CHRISTOPH LINDNER *Akademist*

Harfe

PROF. RONITH MUES *Solo-Harfe*



THOMANERCHOR LEIPZIG

Mehr als 800 Jahre umfasst die Geschichte des Thomanerchores Leipzig. Zum Augustiner-Chorherrenstift zu St. Thomas gehörte eine Klosterschule, die geistlichen Nachwuchs heranbilden sollte, bald aber auch Knaben zugänglich wurde, die nicht im Stift wohnten. Bestandteil der Ausbildung war von Anfang an der liturgische Gesang, um die Sänger in den zahlreichen Wochengottesdiensten einsetzen zu können. Im Zuge der Einführung der Reformation im Jahr 1539 erlangte Leipzig den Ruf eines herausragenden musikalischen und kulturellen Zentrums in Mitteldeutschland.

Der musikalische Schwerpunkt des Thomanerchores Leipzig liegt auf der Pflege der Musica Sacra. Die Werke von Johann Sebastian Bach, der am 1. Juni 1723 in das Amt des Thomaskantors eingeführt wurde, das er dann 27 Jahre bis zu seinem Tode am 28. Juli 1750 innehatte, bilden dabei das musikalische Zentrum. Dennoch finden sich in den Programmen Chorwerke aus allen Epochen der Musikgeschichte – von der Gregorianik bis zur Moderne. Die täglichen Proben bereiten

die „Motetten“ (in Leipzig auch musikalische Gottesdienstformen) freitags und samstags sowie die Gottesdienste sonntags in der Thomaskirche mit wöchentlich mehr als 2000 Zuhörern vor. In der Motette am Samstag erklingt zusätzlich regelmäßig eine Bach-Kantate mit dem Gewandhausorchester Leipzig und Gesangssolisten/-innen. Im 20. Jahrhundert begann eine rege Konzertreisetätigkeit des Thomanerchores Leipzig, die ihm zu internationaler Reputation verhalf. Heute ist er eine feste Größe des deutschen und europäischen Musiklebens, als kultureller Botschafter Leipzigs darüber hinaus weltweit gefragt.

Die Thomaner leben, lernen und proben im Thomas-Alumnat. Ab der Gymnasialstufe besuchen sie die gegenüberliegende Thomasschule, ein Gymnasium der Stadt Leipzig. Die jüngsten Thomaner der 4. Klasse lernen in speziellen Klassen an der Anna-Magdalena-Bach-Schule (Grundschule der Stadt Leipzig) oder der Grundschule forum thomanum direkt am Campus.

Weitere Informationen unter www.thomanerchor.de



ANDREAS REIZE

Andreas Reize ist in Solothurn aufgewachsen und war Mitglied der Singknaben der dortigen St. Ursenkathedrale. Er studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier, Cembalo, Chor- und Orchesterleitung an den Musikhochschulen in Bern, Zürich, Luzern, Basel und Graz. Wegweisend für seine Entwicklung waren die Studienjahre bei Johannes Prinz in Wien und Graz sowie die Begegnungen mit Nikolaus Har-

noncourt bei Hospitationen am Opernhaus Zürich und bei der Styriarte Graz. In den folgenden Jahren gründete er das cantus firmus vokalensemble und consort mit historischen Instrumenten. Seit 2006 ist er zudem Musikdirektor der Oper Schloss Waldegg. Die Monteverdi-Trilogie mit „Orfeo“ (2017), „Il ritorno d’Ulisse in Patria“ (2019) fand 2021 mit „L’incoronazione di Poppea“ ihren Abschluss und liegt inzwischen auch auf CD vor. 2019 und 2021 war er als Gastdirigent des Theaters Biel-Solothurn engagiert. Von 2007 bis 2021 leitete er mit den Singknaben der St. Ursen-Kathedrale Solothurn den ältesten Knabenchor der Schweiz und übernahm die Leitung des Gabrieli-Chores Bern sowie des Zürcher Bach Chores.

Seit September 2021 ist Andreas Reize als 18. Thomaskantor nach Johann Sebastian Bach musikalischer Leiter des Thomanerchores Leipzig. In den Motetten und Gottesdiensten in der Thomaskirche führt Andreas Reize mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester wöchentlich eine Bach-Kantate auf. Dabei experimentiert er mit verschiedenen Aufstellungen und Besetzungen nach historischem Vorbild. Mit dem Thomanerchor Leipzig gastiert er regelmäßig in den Musikzentren weltweit und bei Festivals im In- und Ausland. Seit März 2022 ist Andreas Reize außerdem als Dozent für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig tätig.

www.andreasreize.com



PIA DAVILA

Die in Berlin geborene Sängerin studierte zunächst Gitarre am Julius-Stern-Institut der Berliner Universität der Künste. Es schloss sich ein Gesangsstudium beim Jörn Dopfer an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg an, das sie 2018 mit dem Konzertexamen (Mit Auszeichnung) abschloss. Unterricht bei Burkhard Kehring und Christiane Oelze sowie Meisterkurse bei Ulla Groenewold, Eric Schneider, Deborah York, Brigitte Fassbaender, Thomas Hampson, Norman Shetler, Peter Gülke und anderen ergänzten ihre Ausbildung. Wettbewerbspreise und Sti-

pendien begleiteten ihre frühe Karriere, die sie inzwischen an wichtige Opernhäuser im In- und Ausland führte (zum Beispiel Deutsche Oper Berlin, Staatsoper Hamburg, National Oper Amsterdam), wobei neue Musiktheaterformen, Uraufführungen, Neue Musik und neue Ideen einen wichtigen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bilden. Daneben ist sie als Lied- und Oratoriensängerin hervorgetreten. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehören unter anderem Konzertauftritte in Deutschland, Österreich, Schweden, Slowenien, Kroatien und Italien. Ihr Repertoire reicht von Purcell und Monteverdi bis zum Liedschaffen von Ursula Mamlok oder Uraufführungen von Lorenzo Romano und Alexandra Filonenko.



GENEVIÈVE TSCHUMI

Die Schweizer Mezzosopranistin Geneviève Tschumi erhielt ihre Gesangsausbildung bei Ulla Groenewold, Helga Kutter sowie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Yvi Jänicke und an der Universität der Künste Berlin bei Ute Trekel-Burckhardt. Meisterkurse bei Peter Maus, Lars Woldt, Roberta Invernizzi, Burkhard Kehring, Eric Schneider, Bernhard Forck und anderen ergänzten ihre Ausbildung. Beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig 2016 wurde sie mit dem 3. Preis und einem Sonderpreis des Leipziger

Barockorchesters ausgezeichnet, 2017 gewann sie beim IX. Internationalen Telemann-Wettbewerb Magdeburg den 1. Preis, der auch eine Konzerteinladung zu den Telemann-Festspielen 2018 zur Folge hatte.

Konzertverpflichtungen führten Geneviève Tschumi in wichtige deutsche Musikzentren sowie nach Österreich, Slowenien, Kroatien, Dänemark und Russland. Ihr Bühnenrepertoire umfasst Partien von Georg Friedrich Händel und Georg Caspar Schürmann bis zu Johann Strauß und Aribert Reimann. Am Theater Kiel war sie in den Jahren 2016-18 als Siegrune in Richard Wagners „Walküre“ zu erleben. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet sie unter anderem mit dem Leipziger Barockorchester, dem Ensemble Bell'Arte unter Leitung von Kit Armstrong sowie dem barockwerk hamburg unter Ira Hochman.



TOBIAS HUNGER

Der Tenor Tobias Hunger begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor, wo er bereits erste solistische Erfahrungen sammeln konnte, und studierte nach dem Abitur Gesang bei Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Außerdem absolvierte er Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk, Eva Randová und den King's Singers.

Als gefragter Konzert- und Oratoriensänger gilt seine besondere Aufmerksamkeit der Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahr-

hunderts. Konzertverpflichtungen führten ihn in zahlreiche europäische Länder. Dabei arbeitet er mit namhaften Ensembles, Orchestern und Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Georg Christoph Biller und Gotthold Schwarz, Václav Luks, Hans-Christoph Rademann, Ludger Rémy, Wolfgang Katschner und Ludwig Güttler, Thomaskantor Andreas Reize und Kreuzkantor Martin Lehmann zusammen. Er gastierte erfolgreich bei der Münchner Biennale im Bühnenstück „L'Abcense“ von Sarah Nemtsov als Rabbiner. Zu seinem Bühnenrepertoire gehören weiterhin Partien wie Paolino („Il matrimonio segreto“), Caramello („Eine Nacht in Venedig“), Don Ottavio („Don Giovanni“) und Ferrando („Così fan tutte“), Acis („Acis and Galatea“) und Basilio/Don Curzio („Le nozze di Figaro“).

**PADRAIC ROWAN**

Der Bassbariton Padraig Rowan stammt aus Irland und absolvierte zunächst ein Grundstudium Internationale Beziehungen an der Dublin City University, bevor er sich zu einem Gesangsstudium entschloss. An der Royal Irish Academy of Music wurde er von Mary Brennan und Brenda Hurley ausgebildet und beendete 2013 sein Studium mit dem Master-Abschluss. Er ist Gewinner mehrerer Wettbewerbe und Stipendien, unter anderem erhielt er den 1. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb „Les Azuriales“ Nizza 2016.

Padraig Rowans Opernrepertoire ist breit gefächert und umfasst Partien von Monteverdi bis zur Moderne. 2016/17 war er Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Stuttgart. Seit der Spielzeit 2019/20 gehört er dem Ensemble der Deutschen Oper Berlin an. Gastspiele führten ihn außerdem auf wichtige Bühnen des In- und Auslands. 2018 debütierte er bei den Salzburger Festspielen. 2021 gab er seine Hausdebüts am Teatre del Liceu in Barcelona sowie am Theater an der Wien.

Als Konzertsolist sang Padraig Rowan unter anderem 2019 die Bass-Partie in Händels „Messiah“ auf einer Asien-Tournee mit Les Arts Florissants unter William Christie. Er gastiert regelmäßig beim RTÉ National Symphony Orchestra und dem RTÉ Concert Orchestra in Irland und sang unter der Leitung von Emmanuelle Haïm Arien von Händel im Rahmen der Académie du Festival d'Aix-en-Provence 2015.

BACH for Future

BACHFEST LEIPZIG

08.-18. JUNI 2023

Sparkasse
LeipzigDer
Vorverkauf
läuft.

MUSIKSTADT :LEIPZIG

Vorankündigung

Organo con stromenti

Sonntag, 25.12.2022

16.00 Uhr · Großer Saal

CHRISTIAN SCHMITT Orgel

MATTHIAS HÖFS Trompete

Tomaso Albinoni Konzert für Trompete und Orgel F-Dur

William T. Best A Christmas Fantasy on Old English Carols
für Orgel

Giuseppe Tartini Konzert für Trompete und Orgel D-Dur

Johann Sebastian Bach Pastorella für Orgel F-Dur BWV
590; Zwei Choralbearbeitungen für Trompete und Orgel

Charles Joseph Frost Introduktion und Variationen über
„Hark the Herald Angels Sing“

Johann Sebastian Bach Konzert für Trompete und Orgel
(nach Antonio Vivaldi) D-Dur BWV 972

(Alle Bearbeitungen für Trompete und Orgel von Matthias Höfs und
Christian Schmitt)

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Es besteht keine Maskenpflicht mehr während Ihres Konzertbesuchs. Selbstverständlich überlassen wir es Ihnen, während Ihres Aufenthalts weiterhin eine Maske zu tragen, wenn Sie sich damit wohler fühlen. Aus gegenseitiger Rücksichtnahme möchten wir Sie bitten, bei Wartesituationen im Haus wie gewohnt auf ausreichend Abstand untereinander zu achten.



NUTZEN SIE UNSER KOSTENLOSES WLAN FÜR ALLE BESUCHER.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann · **TEXT** Dr. Dietmar Hiller · **REDAKTION**
Dr. Dietmar Hiller, Tanja-Maria Martens · **ABBILDUNGEN** Tom Thiele (Thomanerchor), Jens Schlueter (Andreas Reize),
Andris Grilc (Pia Davila), Gaetan Tschumi (Geneviève Tsychumi), Zsófia Raffay (Tobias Hunger), Andrew Bogarth
(Padraig Rowan), Archiv Konzerthaus Berlin (2) · **SATZ UND REINZEICHNUNG** www.graphiccenter.de · **HERSTELLUNG**
Reiher Grafikdesign & Druck · Gedruckt auf Recyclingpapier · **PREIS** 2,30 € · www.konzerthaus.de